

# Weltgebetstag

Jedes Jahr am ersten Freitag im März geht ein Gottesdienst um die Welt. Während wir in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag noch schlafen, kommen schon die Frauen mit ihren Familien auf den Fidschi Inseln und in Neuseeland zusammen und feiern einen Gottesdienst, den Christinnen aus einem Land der Erde für die ganze Welt zusammengestellt haben. In mehr als 170 Ländern der Erde, in allen Sprachen der Welt werden Lieder gesungen, Gebete gesprochen, Texte aus der Bibel gelesen, die Christinnen aus einem Land zusammengestellt haben. Das ist der „Weltgebetstag“ Er verbindet Menschen über die Grenzen ihrer eigenen Kirchen mit der ganzen Welt. Der Weltgebetstag hat eine lange Tradition: Seine Geschichte beginnt vor 124 Jahren, Frauen in Amerika riefen ihn ins Leben.

Anne Hutchinson war eine wichtige Vorkämpferin dieser Bewegung. 1834 kam sie mit der Familie von England nach Amerika. Schon bald nach ihrer Ankunft lud Anne Frauen aus der Nachbarschaft zu sich nach Hause ein. Sie legte eine Bibel auf den Tisch und redete nicht wie gewohnt mit ihnen über Kindererziehung und Haushalt. Stattdessen las sie mit den Frauen Geschichten aus der Bibel und diskutierte mit ihnen darüber, wie sie diese verstehen konnten. Annes Bibelkreis war ungewöhnlich, wenn nicht sogar ein Skandal, denn die Auslegung der Bibel war zu jener

Zeit nur den Männern vorbehalten. Der Ältestenrat warf Anne wegen dieser Sache aus der Kirche. Zum Schweigen hat er die

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

mutige Frau nicht gebracht. Andere Frauen führten ihre Ideen fort. So entstand die Weltgebetstags-Bewegung der Frauen in den USA. Doch die Frauen beteten nicht nur gemeinsam öffentlich für gerechtere Verhältnisse in ihrem Land. Das Elend der Armen rüttelte sie auf. So riefen sie Spendengesellschaften ins Leben. Selbst wenn die Mittel sehr bescheiden sind, kann man gemeinsam

die Not etwas lindern. Das Motto „informiert beten und handeln“ prägt bis heute den Weltgebetstag. Beten und Handeln gehören zusammen. Neben der Bibelauslegung und den Liedern zum Lobe Gottes werden Spenden für konkrete Hilfsprojekte gesammelt. „Steht auf für Gerechtigkeit“ riefen die Frauen aus ihrer südostasiatischen Heimat uns an diesem ersten Freitag im März zu. Mit ihren Gebeten, ihren Liedern haben auch sie uns ermutigt, beherzt für Gerechtigkeit in unserer Stadt, in unserem Land einzutreten. Natürlich hatten die malaysischen Frauen auch

für ihr Land ein spezielles Anliegen. Sie wollen, dass Menschen sich in den Kirchen auf der ganzen Welt mit dafür einsetzen, dass Hausangestellte in Malaysia als Arbeitnehmerinnen anerkannt werden, denn zirka 30 000 Frauen und Mädchen leben in Malaysia in fremden Haushalten unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Wie hat der Theologe Dietrich Bonhoeffer einmal sehr treffend gesagt: „Unser Christsein wird heute nur in Zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen.“ Der Weltgebetstag setzte auch in diesem Jahr dafür ein ganz besonderes Zeichen.

▪ **Susanne Graap**

\*

*Die Autorin ist Geschäftsführende Pfarrerin der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ruppin.*